

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 81

Schmiedeberg, Mittwoch den 11. October

1893

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Viegegesetz von jetzt ab bei Posten von 200 Ctr. netto aufwärts auf  $\frac{1}{2}$  Pfg. pro Centner festgesetzt worden ist.

Schmiedeberg, den 27. September 1893.

Der Magistrat.

## Politik.

### Deutsches Reich.

— Unser Kaiser hat auch während der letzten Tage Pirschjagden auf Hochwild in der Rominter Gaidel abgehalten, die meist vom besten Erfolge begünstigt waren. Am Montag traf der Kaiser zur Abhaltung von Jagden in Schloß Hubertusstock in der Schorfhalde ein, woselbst die Kaiserin mit dem Kaiser zusammentraf. — Zu dem Besinden der Kronprinzessin von Griechenland ist die gewünschte Besserung eingetreten.

— Fürst Bismarck ist Sonnabend Abend 11,5 Uhr in Friedrichsruh eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zu seiner Begrüßung etwa 60 Personen eingefunden. Der Fürst bezug sich zu Wagen nach dem Schloß. Aus Rücksichten wird der Münch. Allg. Ztg. noch gemeldet, daß die bayerische Regierung täglich Erkundigungen über das Besinden des Fürsten einziehen ließ und der Prinz-Regent der Fürstin ein sehr baldvolles Telegramm sandte.

— Dem Reichstage werden, wie gemeldet wird, bei seinem Zusammentritt zugleich mit dem Etat für 1894/95 die Steuerentwürfe zugehen, und zwar ist beabsichtigt, in einer Denkschrift die Entwicklung des Reichssteuerwesens bis zu der jüngsten Zwangslage darzustellen und die Mittel

zur Beseitigung der letzteren des Näheren zu erläutern, ähnlich wie dies in der Denkschrift zu der Steuerreform in Preußen geschehen ist. Für die Etatsdebatte würde damit eine breite Basis zur Erörterung der Finanzlage des Reichs gegeben werden. Auch die Novelle zum Unterstützungs-Wohnungsgesetz wird dem Reichstage gleich nach seinem Zusammentritt zugehen. — Nach offiziellen Angaben wird eine reichsgelegliche Regelung des Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter erwogen.

— Die Arbeiten des neuen preussischen Landtages. Es liegt in der Absicht in der ersten Session dem Landtage nur die unbedingt notwendigen Vorlagen zu machen, schon mit Rücksicht auf die großen im Reiche schwebenden gesetzgeberischen Fragen. Den wichtigsten Beratungsgegenstand wird daher der Etat bilden; im Uebrigen wird man sich auf solche Vorlagen beschränken, für die namentlich im Interesse der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes ein dringendes Interesse anzuerkennen ist (z. B. Eisenbahnbauten).

### Oesterreich-Ungarn.

— Die Zustimmung zur Civilehe ist erteilt, der Zeitpunkt der Einbringung des Gesetzesentwurfes hängt demnach nur noch vom Cabinetchef ab.

### Frankreich.

— Der nationale Kongreß der guesdistischen Gruppe der Arbeiterpartei erklärte, im Falle eines Angriffes würde Frankreich keinen eifrigen Vorkämpfer haben als die sozialistische Arbeiterpartei. — Zwischen Marjelle, Dahomey und dem Kongo wird eine neue Schiffahrtsverbindung eingerichtet. — Der König von Siam ließ dem Präsidenten Carnot bei der Abschiedsaudienz des

französischen Specialgesandten die Gefühle der herzlichsten Freundschaft übermitteln und versicherte, daß die Interessen des siamesischen Volkes eine gewissenhafte Ausführung des Vertrages erheischen.

### Rußland.

— In Havre und Rouen werden russische Generalkonsulate errichtet.

— Die Großfürstin Alexandra Gottifowra eröffnete mit kaiserlicher Genehmigung eine Subskription zum Besten der Hinterbliebenen der auf der Russalka verunglückten Seeleute.

— Das Projekt der einseitigen Unterstellung der russischen Provinzen Centralasiens unter einen Bizetönig wird vom Czaren nicht gebilligt, da ein solcher von der Reichsregierung weniger kontrollirter Bizetönig leicht die gefährlichsten Verwicklungen in Kleinasien herbeiführen könnte.

### England.

— 3000 Bergarbeiter in Ebbw Vale Monmouthshire haben in Folge der Einstellung von Arbeitern, welche dem Orjeditat nicht angehörten, die Arbeit niedergelegt.

### Italien.

— In Cartel Termini (Palermo) wurden Angehörige der Arbeiterbewegung in Masse verhaftet. Das Militär unterstützte die Polizei.

Schweiz. Die Einführung der Todesstrafe wurde abgelehnt.

### Amerika.

— Brasilien. Auf Anraten des diplomatischen Corps sind die Batterien aus der Stadt entfernt worden; so daß die Insurgenten an Beschießung der Stadt wieder gehindert werden.

## Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höder.

(Nachdruck verboten.)

Dabei zwinkerte es aber trotz seiner anscheinend demüthigen Haltung so eigen und verstockt in seinen kleinen mandelförmigen Augen auf, daß Meta ihn ganz futzig ansah und unwillkürlich der Atmohm in ihr aufsteig, die Geschäfte, welche Beitel Lob mit dem Wendigbauer abzusprechen habe, könnten doch nicht so harmloser und unscheinbarer Natur sein.

„Der Vater ist drinnen in der Wohnstube, glaub ich,“ unterbrach Jürgen kurzerhand den Redseligen. Und als dieser mit wiederholten Bewegungen in das Haus gebietet war, ergriff er mißmuthig wieder die Art, jedoch nicht ohne einen fragenden Blick auf die Meta zu werfen, als ob er damit anbeutete, diese möge dem Beispiele des Handelsmanns folgen und sich ebenfalls entfernen.

Aber daran dachte die Dirn nicht, sondern sie wendete sich erregt an den Burtschen.

„Gast Du's gehört? Ueberall schon schwärmt man von unserm Verprach!“ stieß sie hervor.

„Ich sag' Dir's vorher schon, daß es meine Schuld nit ist!“ entgegnete Jürgen darauf, in dem die Galle kitzte. „Wenn Du's denn durchaus wissen willst, ich hab' schon einen Schlag —!“

„Ah — aha — ah —!“ rief Meta mit ungläublichem Lächeln.

„Jawohl, so ist's! Keine andere als die Gundula wird mein Weib!“

Da entfuhr ein Borneslaut den Lippen des Mädchens.

„Schäm' Dich in den Erdboden hinein!“ rief sie mit all ihr innenwohnendem hochmüthigen

Stolz. „Wie kannst Dich an eine hergelaufene Dirn' hängen!“

„Und bist Du's nit?“ unterbrach Jürgen sie, jörnig werdend.

„Was?“

„Hergelaufen, sag' ich Dir!“ fuhr Jürgen nun um so erregter fort. „Oder hab' ich Dich etwa gerufen? Freilich, die Gundula ist nur eine arme Dirn', aber rechtschaffen und gottesfürchtig ist sie in ihrem Herzen, das muß wahr sein! Sie würd' sich keinem Mann an den Hals schmeißen, da sei Gott für!“

Meta erblickte. Ein dühnerer Blick bligte aus ihren Augen auf den Burtschen hin. Es schwebte ihr offenbar eine derbe Entgegnung auf den Lippen. „Ich mein', wenn ich Dich am nächsten Sonntag frag', wirst mir eine andere Antwort geben — oder thät' ich den Tanz mit mir verweigern?“

Der Burtsche lachte kurz auf und wendete sich wieder nach seiner Arbeit zurück. Ihm war eben ein Gedanke durch den Kopf geschossen, von dessen Ausführung er sich viel versprach.

„Ja, ich will Dir Antwort geben“, meinte er mit seltsamer Betonung; „war's ab bis Sonntag Nachmittag, dann soll's sich entscheiden!“

Sie wechselten noch einige gleichgültige Worte miteinander; doch Meta, hielt sie sich nicht mehr länger auf.

Mit kurzen Worten gedachte sie noch des eigentlichen Vorwandes ihres Kommens, und nachdieser mit einem förmlichen „Danke schön!“ von Jürgen angenommen worden war, verließ sie den Hof.

Wer sie so stolz erhobenen Hauptes durch die Dorfstraße schreiten sah, hätte nicht meinen sollen, daß sie wenige Minuten darauf in ihrer Schlafkammer auf dem Bettrande kauerte und weinend die Hände rang.

„Er liebe mich nit, es ist offenbar!“ stam-

melte sie mit zuckenden Lippen vor sich hin. „Aber ich hab' ihn doch lieb und möchte keinen andern als ihn zum Mann! O, diese Hex', diese Hex'!“

Die Leidenschaftliche dachte in ihrer Beschränkung nicht anders, als Gundula habe wirklich den wackeren Jürgen geheiratet. Es konnte ja nicht anders sein nach Meta's Sinn. Sie konnte sie sonst, die über ungezähltes Geld und Gut verfügte, von dem Burtschen verschmähet werden?

„Aber mein muß er werden!“ fuhr sie leidenschaftlich fort. „Es muß noch einen Weg geben, um die Tüchtigen um den Sieg zu betriegen — und geh's nit gerade durch, so gieb's doch krumme Weg!“

Kopfhängertisch ging sie den ganzen Tag im Hofe umher und zergübelte schier ihren Verstand, um ein Mittel zu finden, welches die liebenden Herzen auseinander reißen mußte.

Am Abend desselben Tages traf Jürgen wieder mit Gundula zusammen. Auch ihn hatte ein Gedanke den Tag beschäftigt und er wollte die Geliebte bitten, ihm bei der Ausführung beizustehen.

Am nächsten Sonntag war Erntetanz, und ein uralter Gebrauch im Orte schrieb vor, daß nur Baare, die bis zum nächsten Erntefest bereits miteinander verheiratet zu sein beabsichtigen, den ersten Ehrentanz machen durften. Die übrigen lebigen Burtschen und Dirnen unthätig zuzusehen.

Wenn nur Jürgen mit Gundula vor der verblühten Menge im Tanzsaal des Dorfwirtschaftshauses erschienen, und sie zum bedeutungsvollen Reigen führte, da war sie unbesritten mit ihm versprochen; war er aber mit dem Mädchen in aller Munde, dann konnte sein Vater kaum anders, als nachgeben. Mit der Meta war er aber dann ein für allemal fertig, denn diese mußte dann, falls sie sich vor der Öffentlichkeit nicht bloßstellen



## Lebens Aus Nah und Fern.

Von Schmiedeburg.

\* Mit Sturm und Regen hat die Sonne einen streitigen Kampf befochten, und glorreich strahlt vom azurblauen Firmament sie auf uns nieder. Dankbarer als sonst erfreuen wir uns ihres sogenannten Strahls; wissen wir doch, daß der schönen Tage Frist nur kurz noch bemessen. „Und scheint die Sonne noch so schön, am Ende muß sie untergehen“ klingt es durch unsere Seele. Vom leichten Winde geführt, ziehen die langen weißen Fäden durch die Luft, die bekannten und ständigen Begleiter des Nachkommers, des alten Weibes Sommers, wie die Leute sagen, und suchen sich zu heften an jedes Menschenkind. Aber ihr Band vermag die sonnigen Stunden nicht zu halten und morgen schon laun uns des Sturmes Toben des rauhen Herbstes Eintritt künden. Aber gerade dieses Bewegliche und Veränderliche, dieses Kadende und Drohende ergreift unser Herz und verbindet uns den Oktober zum erkorenen Liebling. Und des gegenwärtigen mögen wir besonders uns freuen. Reicher Entesegen wird gemeldet, und der heurigen Traubenlese gesegneten Reichtum und gepriesene Güte erhebt jede fühlende Brust zu wärmerem Lob. Emsige Hände regen sich und tragen des Herbstes goldene Frucht zu der Kelter. Mit Pflug, Karst und Spaten wird die für Arm und Reich so unentbehrliche Frucht, die Kartoffel, eingepflant und wenn ein glücklicher Stern beim Eintritt ins Leben geschienen, der geht zu frühlichem Baldwerk durch Morgenebel dem Sonnenanfang entgegen, die Feder am Hut, das Gewehr an die Schulter gehängt. Wie manches Loch mag während dieser Zeit in die Natur geschossen sein!

\* Gartenarbeiten im Oktober. Der Blumenrost des Gartens ist von der Witterung abhängig, bei milder Witterung blühen verschiedene Pflanzen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumengarten öde und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgestorbenen Pflanzen ist abzuschneiden, die Knollen von Cannas, Georginen, Gladiolen, Mirabilis etc. werden aus der Erde genommen, um, nachdem sie einige Tage an der Luft abtrockneten, in die Lieberwinterräume zu kommen. Die für den Frühjahrsflor bestimmten Zwiebelgewächse, wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen und Ranunkeln etc. bringt man ins freie Land, bereitet alle im freien Lande befindlichen gegen Kälte zu schützende Pflanzen, besonders die Rosen durch Niederlegen zum bedecken vor, und sorgt, daß man im Bedarfsfälle Deckmaterial sofort bei der Hand hat. Es werden Pflanzsäulen und Bäume, sowie Rosenwiddlinge eingepflanzt, letztere auch so-

fort in die Erde eingelegt. Die Rabatten und Beete werden gebügel und gekürzt, die Komposthaufen umgekehrt; auf die Lieberwinterräume ist wohl zu achten, bei Bedarf zu lüften und möglichst dafür zu sorgen, daß alle welfen oberfauligen Blätter von den zu überwinternden Gewächsen entfernt werden.

\* Am Sonnabend Abend 8 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt. Diesmal galt es nicht dem Wüthen eines Brandes, sondern einem Uebungsmanöver und einer Spritzenprobe. Die Letztere wurde am Sandmühlenteiche vorgenommen und nachdem alles in gutem Zustande befunden, trat die Mannschafft mit den Spritzen wie beim Auszuge unter voller Musik den Rückweg an. Die Alarmierung war vermittelt eines Nebelhorrens, welches ein Ehrenmitglied der Feuerwehr, Herr Lehrer emer. Kraß, geschenkt und das sich vorzüglich bewährte, erfolgt.

Belgern, 6. Okt. Dem Gartenbau- und dem Landwirtschaftlichen Verein ist ein Antwortschreiben des Herrn Landwirtschaftsministers zugegangen, demzufolge das unterm 8. Sept. mit etwa 300 Unterthornten versehene Bittgesuch um Bau einer normalspurigen Sekundärbahn von Torgau nach Belgern und Riesa von demselben geprüft und an den Hrn. Eisenbahnminister weiter gegeben worden ist.

Heiligenstadt, 6. Okt. Bei Großbartloff wurde ein Schullnabe von einer gefällten Pappel erschlagen. Der Baum fiel über die Straße und auf einen in dieselbe mündenden Fußsteig, auf welchem der Knabe kam, ohne daß die mit dem Fällen des Baumes betrauten Arbeiter ihn bemerkt hätten.

Wernigerode, 6. Okt. In Heudeber vermählte kürzlich der Defonom Cheloben einen Tadel, den er mit auf das Feld genommen hatte; er war der Meinung, daß der Hund vielleicht von einem Jäger erschossen oder entlaufen sei. In einer Kaninchenhöhle an der Sülkeder Straße wurde nun am Donnerstag der Hund durch Zufall entdeckt. Nach 1/2hündiger Arbeit war das arme Thier befreit, welches fest eingeklemmt in Steingeröll lag und volle 16 Tage, was fast unglücklich klingt, darin gehungert und geküffelt hatte. Der Hund lebte noch, natürlich konnte derelbe nicht fressen und war zum Stelet abgemagert.

Stendal, 6. Okt. Gelegentlich einer dieser Tage bei Schermbeck abgehaltenen Jagd nach einem starken Wildschwein war das Thier durch den dortigen Förster Schütz angezogen und hatte sich darauf in eine dicke Schonung zurückgezogen. Da der Förster einseh, daß er allein dem Thiere nicht gut bekommen konnte, zog er noch den

Förster Wötter hinzu. Beide Jäger umstellten die Schonung und schickten die Hunde auf die Suche; diese fanden das Wildschwein und trieben es aus dem Dickicht heraus. Darauf rief Sch. seinem Collegen „Achtung“ zu. V., im Anschlag liegend, glaubte in einem hervorbrechenden dunkelbehaarten Thiere das Wildschwein vor sich zu haben, drückte ab und schoß den Hund seines Collegen tod. Der Kelter war noch nicht zum Vorschein gekommen. V. ging darum zu der Stelle, wo das Thier lag und bückte sich, um unter das Dickicht zu sehen. Plötzlich stürzte der Kelter hervor, warf V. zur Erde, bearbeitete ihn auf gräßliche Weise mit den Hauern und suchte dann das Weite. Sch. mußte nun schleunigst einen Wagen herbeiholen und den Verwundeten in seine Wohnung schaffen. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Das Wildschwein wurde nach längerer Suche gestellt und durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht.

Gönnern, 6. Okt. Bei der Jagd in hiesiger Flur sind in den vier Treiben jenseits der Bahn nach Ibersdorf 720 Hasen und etwa 50 Hühner geschossen worden.

Weißenfels, 6. Okt. Von einem Unglück wurde heute mittag der hier stationirte Gendarm Brauer betroffen. Als derselbe in der Nähe von Borau die Jagdscheune einer Anzahl an einer dort stattfindenden Hagenjagd theilnehmender Herren revidiren wollte, fiel in seiner Nähe ein Schuß und ein verirrtes Schrotkorn drang dem Beamten in das rechte Auge ein. Derselbe begab sich nach Anlegung eines Nothverbandes zwar sofort nach der haleschen Augenklinik, doch ist die Sehkraft auf dem betr. Auge unrettbar verloren. Der unglückliche Schütze ist ein hiesiger Saffwirth.

Eckartsberga, 6. Okt. Beim Entesdankefeste in Punschrau (zwischen hier und Köthen, gelegen), das am Sonntag in gewohnter Weise geieitert werden sollte, mußte zum allgemeinen Bedauern der Gottesdienst ausfallen, weil die Kirche auf behörliche Anordnung gesperrt war. Man bestürzte den Zusammenbruch derselben. In den Mauern waren handbreite Risse von oben bis unten entstanden. Der Thurm war „aus dem Lothe“ das Seitenschiff geknickt und die Decke der Kirche war auf die Orgel herabgesunken. Was die alte, übrigens festgemauerte Kirche zum Bankrott gebracht hat, darüber fehlt jede Vermuthung.

Eisenach, 8. Oktober. Vom ersten nach Bebra fahrenden Personenzuge hat sich heute morgen der 19jährige Zimmermann Hartung von hier überfahren lassen. Die Lokomotive zerschmet-

wollte, zu stolz sein, fernerhin sich auch nur noch zusammen mit Jürgen nennen zu lassen.

Als der Bürsche Gundula sein Vorhaben mittheilte, idrath diese anfangs vor dem Wagniß zurück. In scharfer Furcht vor allen Menschen erzogen, erziehen ihr der Gang zum Tanzsaal so schreckhaft und entsetzlich, wie lebendig begraben zu werden. Sie kannte nur zu gut die Abneigung gegen ihre unglückliche frange Mutter und auch gegen sie, welche die Dorfbevölkerung besetzte, als daß sie nicht auch für den Geliebten gefährdet hätte.

Aber Jürgen wußte sie zu bereden; er fühlte sich Manns genug, um es nöthigenfalls mit dem halben Dorfe aufzunehmen, meinte er mit übermüthigem Lächeln. Freilich, wenn sie sich fürchte, mit ihm zu gehen, dann sei es etwas anderes. „D, mit, mit,“ küfferte Gundula darauf, während sie sich innig an ihn schmiegte; „Du weißt's ja, daß es gar kein größeres Glück für mich geben könnt', als Dein zu heißen für immerdar und ewig!“

„Nun also, was sagst Du und bebst zurück?“ fragte der Bürsche darauf mit siegesgewissem Lächeln. „Freilich, eringen müssen wir uns — und daß es einen Kampf geben wird, bis wir Mann und Weib heißen, das haben wir uns sagen müssen vom ersten Augenblick an! Nun ist die Entscheidung da, und Gott Lob, ich bin froh darum; jetzt muß das Sorgen und Bangen einmal ein End' nehmen! Sehen Sie's, daß es uns ernst ist mit unserer Liebchaft, dann werden sie schon klein beigeben; und wer Dich alsdann, wenn Du offenbar mein Schatz bist, noch einmal die Herzen-Gundel schilt, der soll's zu thun bekommen mit mir und meinen beiden Fäusten!“

Dabei bligten seine beiden Augen so stähler und entschlossen, daß Gundula in süßem Schauer ergebungsoll an die Brust des Geliebten faul.

Kurz eh: Jürgen wieder von der Geliebten schied, die es nun bald vor aller Deffentlichkeit sein sollte, löste sich ein Schatten von der niedrigen Mauer des Hühnsheis ob. Er verschwand in der nächtlichen Dunkelheit.

Der Oberknecht vom Zenerhose war der Laufher, welcher nun eifertig nach dem Dorfe zurückließ, begierig darauf, welchen Eindruck seine Mittheilung bei Reta hervorbringen würde.

Gleich nach ihm schritt auch Jürgen ahnungslos durch die Nacht dahin. Aber während der heimtückische Laufher gleich dem verkörperten bösen Gewissen dahineilte, ging Jürgen bedächtigt und frohen Muthes dem väterlichen Anwesen entgegen. Es war ihm zu Muth als ob die bangen Sorgen, welche bisher seine Brust belahet, nun von ihm verschwunden seien und sein keder rascher Entschluß zu der Geliebten und zu seinem Glücke einschlagen müße.

Aber es war anders beschlossen, und während Jürgen ahnungslos dem entscheidenden Tage entgegenräumte, wurden im Zenerhose Ränke gesponnen, um sein Liebesglück entgiltig zu vernichten.

12.

So war der festliche Tag, dem die Bürschenherzen voll süßlicher Lust entgegen geschlagen, und von welchem die schlanken liebreizenden Dirnen schon seit Wochen geträumt hatten, denn endlich herbeigekommen.

Der Himmel strahlte in lachendem Blau zur Erde herab und die Sonne schien so warm und festlich, als ob auch sie an ihrem Theil den seltenen Ehrentanz des Dorfes mitfeiern helfen wollte.

Die Nachmittagskirche war gedrängt voll gewesen; aber der alte würdige Parrer hatte in richtiger Vorausahnung von der diesmaligen Wirkung seiner Wort nur eine gar kurze Predigt

gehalten — und selbst diese war noch zu lange für die Burschen und Mädchen geworden. Herz über Herz und hinter in dem fahlen, durch die dunklen Glasfenster halb verunkelten inneren Raum der Kirche waren flammende und heißes gebrende Blicke geflogen. Die erwachene Dorfjugend hatte offenbar heute an andere Dinge zu denken, als an Buße und Entsagung.

Raum hatte aber der alte Parrer mit einem leinach schalkhaften Lächeln Amen gesagt, da war es auch mit der nothdürftigen Anbacht vorüber gewesen. Als ob die Welt hinter ihnen zu Grunde ginge, waren die Burschen aus der Kirche gestoben, und kaum auf dem Kirchhofe angelangt, hatten sie so laut schmetternde Freudenjauchzer in den sonig lachenden Aether hineingerufen, daß das ungebührliche Lärmen einen stellen Kontrast bildete zu der tiefen Ruhe, welche die stillen, milden Friedhofsstücker in ihren engen Kammern umgab.

Die Dirnen war freilich behutsamer und langamer den Kirchweg entlang geschritten. Auch in ihren Augen hatte es gar neckisch und verlaugend aufgeschlamm, und kaum hatten sie die mächtig hohe Kirchhofsmauer hinter sich gehabt, da hatten sie auch schon am Arme des ausgewählten Burschen gehalten.

Die vor dem Kirchhofe aufgestellten Musikanten hatten mit einer schauerlichen Dissonanz zu blasen angefangen und heidi! war es in ungebändigter Luft die Dorfstraße hinabgegangen: dem festlich mit grünen Tannenreis bekränzten Wirthshause zu.

Hinter den Jungen waren die Alten geschritten, langsam und ehrbaren Schrittes natürlich, wie es ihren geehrten Jahren gezieme. Aber dennoch hatte es auch ihnen nicht recht gelingen wollen, die gewohnten ernststen freudigen Mienen hervorzukehren.

(Fortsetzung folgt.)





terte seinen Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Verhängnisvolle Liebe war die Veranlassung zu diesem verzweifeltsten Schritte.

Aus Kutzheffen, 8. Okt. Ein Unglücksfall, bei welchem zwei Menschenleben einen gräßlichen Tod fanden, hat sich in Hönnebach bei Station Bebra vorgestern Abend zugetragen. Der Bäckermeister Wilhelm Erbe ist seit einiger Zeit schwer leidend und es war ihm vom Arzt verordnet worden, mit einer Arznei, die mit Benzoin verdünt war, sich abends vor dem Schlafengehen den Oberkörper einzureiben. Da die Flüssigkeit stark riecht, so begab er sich diesmal auf den Hansflur und nahm ein offenes Licht mit, was ihm ausdrücklich verboten worden war, da die Mixture sehr feuergefährlich ist. Bei dem Einreiben kam er dem Lichte zu nahe, die Flüssigkeit entzündete sich und setzte seinen Körper und seine Kleider in Brand. Auf sein Hilfesgeschrei eilte seine Frau herbei, erlitt aber bei der Hilfeleistung selbst so schwere Verletzungen, daß sie bereits verstarb. Erbe selbst ist noch am Leben, doch ist er so gräßlich zugerichtet, daß er nicht wieder aufsteht.

**Bermischtes.**

— Eine eigenartige Schönheitskonkurrenz entwickelte sich am Montag vor einer Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Fünf Mädchen in Uniform marschirten da in den Saal hinein, jede trug eine knallgelbe Blouse mit der gleichen Bandverzierung und jede hatte einen Sturzwagen am den Hals, welcher vorn durch eine Broche-Nadel festgehalten wurde. Die fünf Zeuginnen sind in einem Lokale im Norden der Stadt als Kellnerinnen thätig und ein Kriminalschutzmännchen hatte an ihrem „Gala-Kostüm“ Anstoß genommen. Die Folge davon war, daß der Geschäftsführer des Restaurants unter Anklage gestellt wurde, weil er geduldet hatte, daß in seinem Lokale Kellnerinnen in „auffallendem“ Kostüm bedienten und sich auch an den Tischen der Gäste niederlegten. Nichtangestanden, sondern unanständig sei, beschloß der Gerichtshof, die Defenklätigkeit auszusprechen. Nach dieser Prüfung kam der Gerichtshof zu der Ansicht, daß die Kostüme der fünf Kellnerinnen als „auffallend“ im Sinne jener Polizeiverordnung zu erachten seien. Da sich der Angeklagte nebenbei auch noch einer Uebertretung der Polizeistunde schuldig gemacht, wurde er zu einer Gesamtstrafe von 12 Wk. Geldbuße verurtheilt.

— Im letzten Jahre wurden in London 30,657 Personen wegen Trunkenheit eingesperrt. Davon waren 9359 Frauen!

— Am Freitag morgen wurde der Attentäter Ballas in Barcelona erschossen. Ueber die Hinrichtung werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem ihm die Bestätigung des Urtheils durch die Königin-Regentin mitgetheilt war, nahm er die Nachricht ohne Theilnahme an; er erklärte, daß er ruhig dem Tode entgegenblide. Geistlichen Anrufen wies er entschieden ab und verlangte nur seine Frau und seine Kinder zu sehen, die ihm abends einen Besuch abstatteten. Ballas forderte seinen Sohn auf, den anarchischen Lehren treu zu bleiben und später den Tod seines Vaters zu rächen. Die Nacht verbrachte Ballas schlafend. Gestern um 7 Uhr morgens wurde er geweckt. Ein Karzer erschien, um ihn auf dem letzten Gange zu begleiten, aber Ballas blieb bei seiner Ablehnung. Als ihm die Augen verbunden wurden, rief er: „Es lebe die Anarchie!“ Der Tod trat auf der Stelle ein.

— In Berlin hat am Sonnabend Morgen der General von Kirchhof auf den Redakteur Parich vom Berl. Tgbl. geschossen. Die Sache hat folgende Veranlassung: In der von dem Sozialdemokraten Ewald redigirten sozialdemokratischen Zeitung in Brandenburg a./H. war vor einiger Zeit mitgetheilt worden, daß die Tochter eines dortigen höheren Offiziers (v. Kirchhof) aus dem Elternhause verschwunden, zugleich aber auch der Burche in seine Compagnie zurückversetzt sei. Diese Notiz hatte Aufnahme im Berl.

Tgbl. gefunden. Beiden Redakteuren, Ewald u. Parich, wurde der Prozeß gemacht, wobei Ersterer zu einer Gefängnißstrafe, Letzterer zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde. Parich hatte sich vor Gericht erboten, den Beweis der Wahrheit für die Notiz angetreten, dies war aber als unerheblich abgelehnt worden. Sonnabend Vormittag erschien der in jener Notiz gemeinte General v. Kirchhof in der Wohnung des Redakteurs Parich und verlangte, indem er Letzteren einen Revolver auf die Brust setzte, von diesem eine schriftliche Erklärung seiner Unehrenhaftigkeit. Der Redakteur lehnte natürlich ab, glaubte auch, daß die Waffe nur als Schreckmittel dienen sollte. Der General wiederholte seine Forderung und schloß bei der nochmaligen Weigerung auf Parich. Die Kugel traf an die linke Brust und drang bis auf das Vorhieb, prallte dann ab u. wurde später im Zimmer aufgefunden. Als der Offizier, der den Revolver nochmals erhoben hatte, S. schwanken sah, glaubte er seinen Zweck erfüllt zu haben, und verließ das Zimmer mit den Worten, daß er sich selbst der Polizei stellen werde. Das geschah auch: Der General betrat das zuständige Polizeirevier und ersuchte um seine Vorführung bei der Kommandantur. Seinem Wunsche wurde gewillfahrt.

— Große Erregung rufte ein räthselhafter Vorfall in dem Hause Kochstraße 67 in Berlin hervor: Dort wurden die beiden Burchen des bafelst wohnenden Generals v. Nidtmann und Hauptmanns v. Gontard in ihren durch eine Thür in Verbindung stehenden Zimmern anscheinend vergiftet in ihren Betten aufgefunden; einer war bereits todt, der andere gab noch schwache Lebenszeichen und wurde sofort ins Gar-nisonlazareth übergeführt. Irgend welcher Anhalt zur Aufklärung dieses seltsamen Vorfalles ist noch nicht gefunden.

— In dem Breslauer Prozeß wegen Landfriedensbruch gegen 33 Personen, die sich am 17. Juni auf der Mathiasstraße in Breslau an den begangenen Erzeissen, bei welchen mehrere Polizeibeamte, sowie andere zur Unterstützung der Beamten zugezogene Personen thätlich angegriffen wurden, betheilig hatten, wurde Sonnabend Abend nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht das Urtheil gesprochen. Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 1 1/2—8 Jahren, neun Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 4 W. bis 2 1/2 Jahren verurtheilt, die übrigen 18 freigesprochen.

— Hingerichtet wurde am Sonnabend in Breslau der Wieselbwebel Thiem, welcher seine Geliebte, Pauline Klose, ermordete. Seine letzten Worte waren: „Ich bin unschuldig.“

— Die von Briganten eingeführten beiden Söhne des Bankiers Pulvirenti aus Palermo (Italien) wurden gestern nach Zahlung des Lösegeldes freigelassen.

— Die Polizei-Verwaltung in Deutsch-Eis-laun theilt der berliner Kriminal-Polizei durch den Drath mit, daß der bisherige dortige Kammerer-Kassierendant Audree unter Mitnahme von Kassengeldern flüchtig geworden sei. Er ist etwa 50 Jahre alt, unterseht, hat graues Haar und einen weißen Schnurrbart.

— Einen tafelfrischen Gaunerstreich, der des Humors nicht entbehrt, meldet die „Worms. Zeitung.“ Von zwei fremden Burchen mangelte es dem einen an Fußbekleidung, Mittel zum Ankauf von solchen waren auch nicht vorhanden und so kamen Beide nach längerer Berathung auf den Gedanken, folgendes Stüchchen auszuführen: Der Eine begab sich in Worms in einen Schuhladen, läßt sich Stiefel vorlegen, probirte sie an, und als er ein Paar passende an den Füßen hatte, trat der Andere eiligst in den Laden, verjeste dem Ersteren ein paar tüchtige Ohrfeigen und ergriff wieder die Flucht. Diese schändliche Beleidigung konnte sich der fast zum Tod erkrankene Geschlagene doch nicht ohne Weiteres gefallen lassen. Er begann sich nicht lange und rannte dem Missethäter sofort auf dem Fuße nach. In wider Flucht sprangen die Beiden die Straße entlang, während der Ladenbesitzer — neugierig darüber, ob der Beleidigte wohl den Thäter einholen wird — den Beiden nachschaute, bis sie in eine Seitengasse verschwunden waren. Der Ladenbesitzer wartet noch heute auf die Rückkehr des Burchen.

— Die Begritten. Mit „Verirrbildberätheln“ wird wieder in Zeitungen Unfug getrieben; man findet neben Zeitungen die Frage: „Wer findet auf dem Bilde den Vergessit und die Vergesee?“ oder — zwei Hosen?“ den 40 ersten Köfern werden herrliche Sachen zugesichert, u. a. Kravatt-

tennabel dem, der den Vergessit allein findet; dem, der die Fee zugleich findet, außer der Radel einen Ring. Die Geminne wurden allerdings geliefert, aber — sie sind auch danach. Bei den behördlichen Nachforschungen hat sich ergeben, daß die Verankalter die „Prämien“ bei einem Galanteriewaarenhändler für fünfzig Pfennige das — Dugend kaufen.

**Die Frauen sind die besten Richter.** Erfurt. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben mir gegen Verdauungsstörungen außerordentlich gute Dienste gethan und fühle ich mich daher veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank dafür auszusprechen. Die Schweizerpillen (A. Schachtel Nr. 1. — in den Apotheken) sind mir ein unentbehrliches Hausmittel geworden und verdienen meine volle Anerkennung. Auch werde ich allen ähnlich Leidenden Ihre vortheilhafte Präparat auf's Wärmste empfehlen. Emilie Cristiani. (Unterchrift vom Magistrat beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Wurzelsagarbe, Aloe, Abmyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Bedeutende Betriebsersparnisse** werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von K. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbarer Abtreteffesteln übertreffen an Spar-samkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Artprungs- und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

**Des Kindes liebste Spiel**  
heraus mit Best. Müllers  
**Anker-Feinbaukasten.**  
Von 10 A. ab vorrätig in allen feinsten Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Rollen mit „Anker“. Ausgezeichnete Preisliste versenden franco.  
K. Ad. Richter & Cie., Adolphstr. 1. Ch.

**Holz-Verkauf.**  
Mittwoch, den 18. Oktober ds. Js. von Vorm. 10 Uhr ab  
sollen im Galtshof zum „Deutschen Kaiser“ in „Söllichau“ versteigert werden:  
Schutzbezirk Durchwehna (Bahnlinie), Jag. 46 und 47, Buchen: 8 Stück mit 5 Fm., 23 Km. Aughnüppel, Kiefern: 345 Stück mit 204 Fm., 54 Km., Aughnüppel.  
Schutzbezirk Wöschwig (Bahnlinie), Jag. 58, 75, 76, Buchen: 176 Stück mit ca. 39 Fm., 26 Km. Aughnüppel, Kiefern: 1700 Stück mit ca. 900 Fm., 425 Augstangen I/III Klasse, 122 Km. Aughnüppel.  
Schutzbezirk Göttrich (Bahnlinie), Jag. 114, Kiefern: 715 Augstangen I/III Kl., 156 Km. Aughnüppel.  
Liste gegen Erstattung der Schreibgebühr.  
Söllichau, den 4. Oktober 1893.  
Der Königliche Oberförster.

**Course vom 9. October 1893.**

Deutsche Fonds.	
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	107 —
3 1/2 % „	99.80
4 1/2 % Preuss. Consols	106.90
3 1/2 % „	99.80
Fremdbriefe:	
4 1/2 % Hambg. Hyp. Pfandb.	102.50
4 1/2 % „	102.50
4 1/2 % „	102.60
4 1/2 % Preuss. Hyp. B. u. B. Certificate	102.60
Ausländische Fonds:	
5 1/2 % Buenos-Aires-Anl. I. Cl. v. 1891	34.10
5 1/2 % „	33.90
5 1/2 % gar. Italienerr	51.70
5 1/2 % alte Mexicancr	83.30
5 1/2 % „	81.40
5 1/2 % Mexic. Eisenbahn-Anleihe	49.60
4 1/2 % Oester. Gold-Anleihe	96.50
4 1/2 % „	95.80
4 1/2 % „	95.80
4 1/2 % „	76.50
4 1/2 % Rum. anwer. Anleihe	95.80
4 1/2 % „	97.80
4 1/2 % „	74.75
4 1/2 % „	74.75
4 1/2 % „	86. —
4 1/2 % „	34.50
4 1/2 % „	102.30

Notizen: Kalkül.  
Zinsen: Null.

**Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.**



Am 20. und 21. Oktober 1893.  
Größe

## Berloofung von Gold-

und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90 %  
**baar garantirt**

Und Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.  
**Original-Loose a 1 Mk.**, 11 Stück für 10 Mk. (Bonto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und verwendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bantgeschäft

**Carl Heinke, Berlin W.**  
Unter d. Linden 3.  
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter  
Nachnahme.

Verloofungs-Plan.		
Gen.	Werth	baar
1 a	50000	45000 Mk.
1 a	25000	23500 "
1 a	10000	9000 "
2 a	5000	9000 "
3 a	4000	10800 "
4 a	3000	10800 "
5 a	2000	9000 "
10 a	1000	9000 "
20 a	500	9000 "
50 a	200	13500 "
100 a	200	18000 "
200 a	100	18000 "
300 a	50	13500 "
500 a	20	9000 "
1000 a	10	9000 "
4000 a	5	18000 "
		6197-259000 baar 233500

**Kaiser-Oel** (à Ltr. 25 Pfennige.)  
(à Pfd. 16 Pfennige.)  
**Petroleum, zum allerbilligsten Tagespreis.**

ff. Magdeburger Saurekraut, La Viktoria Erben, Tafelmargarine,  
prima Schmalz, täglich frisch gebrannte Caffee's, Salzgurken, Kerlinge etc.  
empfiehlt

**Max Wendt.**

Zur Herbst- u. Winterfaison  
empfehle ich  
meine großartig ausgefaltete Auswahl von garnirten  
und ungarirten  
**Damenhüten.**

Damenreishüte, Hutbesätze, Phantasia- u. Strauß-  
federn, Bänder, Sammete u. f. w. sind in den mo-  
dernsten Neuheiten in unübertroffener Auswahl am Lager.  
Geschmackvoll garnirte Damenhüte von 3 Mk. an.  
Hochachtung

**C. W. Witte.**

**Zu Hochzeits-  
und Geburtstags-Geschenken** eignen sich am vorzüg-  
lichsten meine  
**Silber- und Alfenide-Gegenstände,**  
als: Tafelaufsätze, Schalen, Menagen, Tablets, Bestecks  
etc. etc., welche in großer Auswahl und zu jeder Preis-  
lage offeriere.  
**A. Gebser.**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten  
**künstlicher Düngemittel,**  
insbesondere: Kainit, Thomasmehl, Knochenmehl,  
Düngerphosphat und Düngerkalk.  
Als vorzügliches Brennmaterial halte meine Vor-  
räthe in Bitterfelder Briquets, pro 100 Stck. 60 Pfg.,  
bester böhmischer Kohle und trockenem Holze, zerkleinert  
und in Scheiten, bestens empfohlen.  
Außerdem offeriere billigt: **Prima Speise- und  
Biehsalz.**  
**C. Futtig.**

Infolge geschlossener Verbindungen mit  
renommirten Fahrrad-Fabriken liefere  
**Fahrräder**  
aller Systeme. Preisabgaben gestattet.  
**A. Gebser.**

**Stickerereien.**  
Vorgezeichnete und musterfertige Stickerereien,  
als: Kammerschürzen, Brodbretter, Plaidhüllen, Tisch-  
läufer, Paradehandtücher, Messer- und Löffel-Guis,  
Reisenezeaires, Tablet- und Tischdecken, Komodendecken,  
Wanduhner, Bettstücken, Manschetten, Kragen und  
Gravattentafeln etc. Musterfertige Stickerereien zu  
Sessel, Teppiche, Kuchentischen, Schuhe, Turngürtel und  
Kopftücher, beide letzteren auch fertig, Lampenquins etc.  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Adolph Just.**

**Rath**  
in allen  
**Rechtsangelegenheiten**  
wird ertheilt  
Schmiedeberg Lindenstr. 23.  
Auch Unterfertigung von Schrift-  
sätzen jeder Art, Kauf- u. an-  
deren Verträgen, Testamenten  
u. f. w. in sachgemäßer Weise.

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pfg. an  
Glanztapeten " 30 " " "  
Goldtapeten " 20 " " "  
in den schönsten und neuesten  
Mustern, Musterkarten überall hin  
franko.

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
**Rothweinflaschen**  
kauft  
Hôtel zum Kronprinz.

**Verloren**  
ein goldener Ring mit wei-  
ßen Steine auf dem Wege  
zwischen Babenstall und  
Kirche. Belohnung **10 Mk.**  
Abzugeben Viktoriastraße 36.

**Strickwolle,**  
Stick- und Häfelwolle em-  
pfehle in allen Qualitäten  
und Preislagen  
**Adolf Just.**

**Vorsicht beim Einfaufe von  
„Zacherlin,“**  
(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei  
Infecten).



Kunde: . . . Warum reichen Sie  
mir denn offenes Insectenpulver?  
. . . Ich habe doch „Zacherlin“  
verlangt und solches existirt bestän-  
dlich nur in Flaschen! — Offen-  
sunder nehme ich nicht an . . . denn ich weiß gar gut, daß  
es bios ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens  
„Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen,  
Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entwe-  
der geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen  
„Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Ihre Befehle lasse ich  
nicht zu!

In Schmiedeberg bei Herrn Max Wendt,  
" Kemberg " " C. Broemer  
" Preßsch " " J. Sentschel.

Sämmtliche Haushalt- und feinste  
**Toilettenseifen,**  
ff. Waschlau, feinste Weizen-, Reis- und Glanzstärke,  
Mack's Doppelstärke, Borax empfiehlt bestens  
**F. W. Richter.**

Direkt importirt,  
garantirt reine, ärztlich empfohlene  
**Medicinal-ungarweine,**  
Erlauer (rothwein), feiner Tafelwein, feinste Portweine  
empfiehlt billigt  
**Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.**

Empfehle: Hochfeine Mar-  
garine, Bestes Tafelschmalz,  
Thee, Vanille, Arrac, Rum,  
Schofolade, Kakao. Hochfei-  
nen Schweizer- u. echten Lim-  
burger-Käse, Sahnen-, Küm-  
mel-, Berliner- u. Harzerkäse  
pr. Stck. 5 Pfg., Prima runde  
Kuchläde pr. Stck. 20 Pfg.  
**Franz Grampe.**

Ein großer  
**Kartoffelkeller,**  
im Ganzen oder auch getheilt  
zu vermieten. Zu erfragen  
u. der Expediti on d. Blattes

Aus Werdergewehren umgeändert  
**Hinterlader-  
Büchschützen,** Cat. 11 mm, à  
M. 9, 10, 12,  
**Scheibenschützen,** Cat. 11 mm,  
à M. 14, 17, 20,  
**Schrotflinten,** einläufig, Cat.  
35—135 mm, à M. 10, 11, 12, 50  
in weiter vervollkommneter Ausführung,  
solid, sicher und vorzüglich im Schutz,  
vorräthig.  
**Simson & Co.,** vorm. Simson u. Luck  
Gewehrfabrik in Zuhl.  
Empfehle täglich frisch ein-  
treffend ff. Kieler  
**Fettbücklinge.**  
**F. W. Richter.**

**Regenschirme**  
für Damen, Touristen u.  
Herren-Regenschirme  
empfiehlt zu den billigsten  
Preisen **Adolf Just.**

**Der Verein ehem.  
Bad-Schmiedeberger  
u. Umgegend, Berlin**  
hält seine Sitzungen jeden  
Mittwoch nach dem 1. u. 15.  
jeden Monats  
im Voigt'schen Lokale Kaiser-  
straße 11 ab. Landsleute jeder-  
zeit willkommen. Im Lokale  
liegt permanent eine Liste der  
Mitglieder mit genauer Woh-  
nungsangabe zur Einsicht aus.

Gründlichste Ausbildung durch  
biethlichen Unterricht in  
**Buchführung** (auch land-  
wirthschaftl.)  
kaufmänn. Rechnen, Wech-  
sel-Lehre, Schönschrift u.  
Deutsch. Sprache g. geringe  
Monatsrath. Verl. Sie Prosp.  
u. Lehrbrieft I fr. u. grat.  
zur Durchsicht v. Ersten  
Handels-Lehr-Institut  
Jul. Morgenstern, Magdeburg.

**Sauerkohl,**  
saure Gurken, prima Speise-  
Margarinbutter, prima Ta-  
felschmalz, diverse Sorten  
Käse und feinste Hausma-  
nuden a Pfd. 40, 50 u. 55  
Pfg. empfiehlt  
**F. A. Meude.**  
Redaction, Druck u. Verlag v.  
M. A. Böbde, Schmiedeberg.